

„Seniorenkünstler“ stellen aus

Linden Dahlhausen, 07.10.2011, Eberhard Franken



Linden. Gelungenes Experiment im Augusta-Seniorenheim am Kesterkamp mit 70 Exponaten von demenziell Erkrankten

„Das hätte meine Frau nicht gedacht, dass ich im Alter noch Künstler werde.“ Diesen Satz schnappte Kunsttherapeutin Anne Siebel im Augusta-Seniorenheim am Kesterkamp auf, wo sie seit einem Jahr mit demenziell erkrankten Menschen arbeitet. Dieses Experiment hat jetzt ein Etappenziel erreicht, eine feierliche Vernissage. 70 der Senioren-Arbeiten kann man nun täglich von 8 bis 17 Uhr bewundern.

Über 300 Bilder und Objekte sind in den letzten 52 Wochen entstanden und die Techniken sind so vielfältig wie die „Künstler“ selbst. „Ich kann doch gar nicht malen“, hatte es zunächst nicht nur bei Frau Koch und Herrn Bartosewitsch geheißen. Das große, weiße Blatt auf dem Tisch flößte allen ein bisschen Respekt ein. Denn es waren demente Patienten, die da erstmals zu Pinsel, Stift und Farbe griffen.

Anzeige

Demenz-Wohngemeinschaft

Alternatives Wohnen für demente und geistig behinderte Menschen!
www.anw-alternativ-wohnen.de

Sterbegeld Absicherung

Sind Sie gut abgesichert? Mit der Sterbegeld 50Plus sicher fühlen.
direkte-leben.de/Sterbegeld_sichern

Hochzeitsfeiern in Bochum

Feiern Sie den schönsten Tag im Leben im Restaurant Post-Lottental!
posts-lottental.de/Hochzeiten

Pflegepersonal aus Polen

Gute und günstige Pflegekräfte für Ihre lieben Angehörigen, 24 Std.!,
Pflegeagentur24.de/Pflegekraefte



Google-Anzeigen

Anne Siebel bevorzugt deshalb einfache, aber „erwachsene“ Techniken, die sich von dem abgrenzen, was die Urenkel der Teilnehmer im Kindergarten machen. Und die Therapeutin mag den Begriff ‚dement‘ nicht. „Ich bevorzuge das Wort Seniorenkünstler.“ Sie mag es auch nicht, wenn immer nur von den Defiziten die Rede sei. „Wir müssen uns über das definieren, was wir können.“ Und die alten Menschen seien oft selbst erstaunt: „Ich kann ja doch malen.“

Anregungen für ihre kreative Arbeit und die ihrer Patienten findet Anne Siebel überall und setzt sie, unterstützt von Pflegekraft Mechthild Klünnen, mit den Senioren um.

„Auch freies Malen nach eigenen Ideen funktioniert“, sagt Siebel. Manchmal gebe sie Linien oder Strukturen vor, die dann von den Senioren weitergeführt werden. „Manchmal ist es aber auch nur ein Ausmalen.“

Herr Schulz war immer sehr schnell mit seinen Bildern fertig. Den Einwand, er könne sich doch mehr Zeit lassen, ließ er nicht gelten: „Im Akkord bekommt man mehr Geld.“ Beim Thema „Farbe der Liebe“ wurden rote Herzen gemalt. Der Techniker fragte gleich: „Wo sitzt denn die Herzklappe und wo die Schlagader?“

„Meine Katze saß immer auf dem Tisch“, erinnert sich Frau Scheffer. Rund um ein vorhandenes Katzenbild zeichnete Frau Scheffer dann den Tisch. Formen aufnehmen und fortführen, das gelingt gut. Und Tierbilder kommen sowieso gut an. „Für die Tulpenbilder haben wir nur die Hand auf das Papier gelegt und die Umriss gemalt“, lacht Siebel. „Da haben die Tulpen eben manchmal Fingernägel.“ Aber es wurde auch sehr anspruchsvoll gearbeitet: Fächer und Masken sind entstanden, Batik und Töpfertechniken zur Anwendung gekommen.

Kunst und Demenz – dieses Experiment hatten alle Beteiligten mit viel Interesse beobachtet. Annegret Hintz-Düppe von der Augusta Pflegedienstleitung hatte es angestoßen und konnte bei und mit der Vernissage allen vor Augen führen, dass es gelungen ist. Geschäftsführer Ulrich Froese, selbst ein bekennender Kunstfreund und Sammler, signalisierte bei der Eröffnung, die von Esther Müller und Daniel Käser musikalisch begleitet wurde, dass man diesen Erfolgsweg weitergehen werde.